**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 10 (1912)

Heft: 11

Artikel: Ueber vorbeugende Massnahmen in der Schwangerschaf [Schluss]

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-948811

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

# **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

# Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Die Schweizer Hebamme

# Offizielles Organ des Schweiz. Sebammuvereins

Ericeint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition:

Bühler & Werder, Buchdruckerei zum "Althof" Baghausg. 7, Bern,

wohin auch Abonnements: und Infertions:Aufträge zu richten find.

Berantwortliche Redattion für den wissenschaftlichen Teil: Dr. med. v. Fellenberg-Sardy,

Frauenarzt, Schwanengasse Nr. 14, Bern.

Fiir den allgemeinen Teil: Frl. Marie Wenger, Hebamme, Lorraineftr. 18, Bern. Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 2.50 für die Schweis Mf. 2.50 für das Austand.

### Inferate :

Schweiz 20 Etk., Ausland 20 Pf. pro 1-sp. Petitzeile. Größere Austräge entsprechender Rabatt.

# Ueber vorbengende Magnahmen in der Schwangerichaft.

(Schluß).

In den meisten Fällen gehen diese Nierenbeckenentzündungen unter geeigneter Behandlung vorüber und die Frau kann ihre Schwangerschaft außtragen. Oft aber wird der Zustand so bedrohlich, indem die Temperatur steigt und sich Anzeichen von allgemeiner Insektion einstellen, daß zu der künstlichen Unterbrechung der Schwangerschaft geschritten werden muß. Je früher eine zielbewußte Behandlung einsetz, besto eher kann auf einen günstigen Verlauf gerechnet werden. Die Anzeichen sind: Fieber, starke Schmerzen in der Nierengegend, meist rechts, dabei trüber, übelriechender Urin mit einem eitrigen Sat und, wenn die Blase mit entzündet ist, Vrennen beim Wasserlassen in der Vlasernen beim

Wasserlassen in der Blase dem.
Eine andere Erkrankung, die oft noch schlimmere Folgen hat, ist die eigentliche Nierensentzündung, sei es in der Form einer sogenannten Schwangerschaftkniere, einer Entzündung, die eine vorher gesunde Niere insolge der Schwangerschaft besällt, sei es als eigentliche Nierenentzündung, die eine vorher gesunde Niere insolge der Schwangerschaft besällt, sei es als eigentliche Nierenentzündung, die schwangerschaft besällt, sei es als eigentliche Nierenentzündung, die schwangerschaft von der durch vorhere vordereitet war, indem die Niere durch rigend eine frühere Krankbeit, meistens Scharlach, geschwächt ist und num die Entzündung in der Schwangerschaft mit erneuter Heftigkeit ausdricht. Die durch die Schwangerschaft erzeugsten Gistrichse, die durch die Kiere ausgeschieden werden sollen, greisen dies geschädigte Niere an und nun wird sie für das aus dem Blute stammende Eiweiß durchgängig und es erscheint Eiweiß in dem Urin. Jugleich werden die Sitte und die Verdrandsschießen, daße ausgeschieden, daße ausgeschieden, daße ausgeschieden, daße aus einer Vergiftung des Blutes fommt. Leicht führt dieser Justand zu der schrecklichen Krantseit, die man als Eklampsie

nicht ganz in Ordnung ift, sind folgende: Die Frau bekommt erst geschwollene Füße, was allein nicht viel sagen will, da sie auch durch bloße Stauung infolge des Oruckes der ichwangeren Gebärmutter auf die Benen der unteren Körperhässe anschwellen können. Wenn aber eine Schwellung um die Augen herum dazu kommt und gar noch die Hände mit auschwellen, so ist es höchste Zeit, einen Arzt zu rusen, der den Urin untersuchen kann. Ferner klagen die Frauen auch hie und da über Sehschwäche, es ist wie ein Schleier vor ihren Augen, besonders wenn sie ins Licht sehen. Dies ist ein Zeichen, daß die Nierenserkrankung die Nethaut angegriffen hat. Auch hier ist oft der Ausbruch einer Eklampsie nahe bevorstehend.

bezeichnet. Anzeichen, daß es mit den Rieren

Wenn die Zeichen der Nierenentzündung auf geeignete Behandlung nicht bald besser werden und nachlassen, so muß oft als einzige Kettung für die Frau die Schwangerschaft unterbrochen werden; der Entschluß hiezu wird aber einem oft unnötig gemacht, indem hie und da durch die Krankheit spontan eine Frühgeburt eintritt. Meist findet man dann Beränderungen an der Plazenta.

Einen Grund zu Schwellungen der Gliedmaßen in der Schwangerschaft geben Erkrankungen des Herzens, Herzsehler ab; durch die Schwangerschaft werden so große Ansord die Schwangerschaft werden so große Ansord der genügt und die Zirklation leidet. Dabei treten Anschwellungen, sogen. Dede me der Beine, Arme und Hände auf, das Gesicht wird bläulich und die Atmung mibsam. Gehen und Bewegungen sind saft unmöglich und selbst Liegen im Bette geht nicht, die Atennot verlangt sitzende Stellung der Kranken. Hier wirken gewisse Medikannente oft Wunder.

Bon in der Schwangerschaft auftreten= den Blutungen intereffieren uns hier zunächst diejenigen, die in den ersten Monaten sich bejenigen, die in den ersten Monaten jich zeigen. Wir wissen, daß wir hierbei an zweierlei zu denken haben: an einen drohenden Abort und an eine Eiseiterschwangerschaft. Wenn die Blutung ansängt, so ist sie oft noch gering, und wenn es sich um eine drohende Fehsgeburt handelt, so kann oft ein Ei, das gefährdet ift, noch gerettet werden. Doch hiezu ift erforderlich, daß die Behandlung sofort the experience, dag die Seighibling forbeit einsetz, asso soson ein Arzt gerusen werde. Bei der Untersuchung kann sich zeigen, daß der Muttermund noch geschlossen ist und also die Ausstoßung des Sies noch nicht begonnen hat. Oder die Gebärmutter ist in falscher Lage, in Rudwärtsbeugung und findet nun nicht mehr im Beden Plat zur weiteren Ausdehnung. Wenn die Lage forrigiert und ein Ring eingelegt wird und wenn in beiden Fällen die Frau ruhig in das Bett gelegt wird und ihr beruhigende Mittel für die Gebärmutter einsgegeben werden, so bleibt häufig eine Schwangerschaft, die schon ernstlich bedroht schien, erhalten und entwickelt sich weiter. Bei der Eileiter= schwangerschaft aber liegt die Sache so, daß sofort nach der Stellung der Diagnose operativ vorgegangen werden sollte, um einer ernsten inneren Blutung oder den langweiligen und oft schweren Folgen eines abgekapselten Blutergusses, der sich selber aufsaugen soll, vor-

Im späteren Verlause der Schwangerschaft kommt es auch mitunter zu Blutungen, die einen ernsten Grund haben: die vor liesgen de Plazenta. Wie Sie wissen, daß das Ei sich in der Nähe oder direkt über dem inneren Muttermund ansiedelt und entwickelt. Da, wo die Anhestesselle ist, dilbet sich meistens der Fruchtkuchen. Schreitet nun die Schwangerschaft sort, so dehnt sich der untere Gebärmutterabschnitt und in den letzten Wochen der Schwangerschaft erweitert sich auch der innere Muttermund, indem ein Teil der Halskanalshösse mit zu der Aussame des Eies Verwendet wird. Hiebei kommt es leicht zu einer teilweisen Loslösung des Fruchtseicht

tuchens und so entstehen die Blutungen, die darauf hinweisen, daß etwas nicht in Ordnung ist. Es braucht sich aber nicht immer um eine Eianssiedelung über dem Muttermunde zu hanseln, es tommt sogar häufiger vor, daß das Ei nur etwas tief an der Want der vor, daß das Ei nur etwas tief an der Want der weisermutter sich angehestet hat und nun mit einem Plazentarande nur den Muttermund überdeckt. Oder, wie wir dies fürzlich in einem Falle aben, es hat sich ein von dem Fruchtkuchen sast unadhängiger Lappen gebildet, der den Muttermund überdeckt, also sast einen Kebenplazenta. Wichtig ist in allen diesen Kebenplazenta. Wichtig ist in allen diesen Fällen, daß man dei Blutungen an den vorsiegenden Fruchtkuchen denst und dasur sorgt, daß bei urgend stärferen Blutverluste und besonders bei dem Beginn der Wehen ärztliche Hisse so den Belint gespart und die Sache auf eine oder diendere Weise zu einem guten Ende geführt werden kann.

Wichtig ist auch für die vorbeugende Behand-lung in der Schwangerschaft das rechtzeitige lung in der Schwangerichaft das rechtzeitige Erkennen der Becken and malien, asso die weiten und der zu engen Becken der verschiesdenen Arten und Grade. Ausmerksam darauf wird eine gewissenhafte Hebanime schon, wenn sie die Frau zum ersten Male sieht und ihren Körperbau, krumme Arms und Beinknochen, ein eckiger Schädel, Austreibung der Enden der Kökperkunden in der Kökperkanden in der Kökperkunden in der Kökperkanden in de Röhrenknochen in der Rähe der Gelenke, ftark geneigtes Becken, Zeichen sind von Rhachitis oder der sog. englischen Krankheit. Hier wer-den wir ein sogenanntes plattes Becken mit Verengerung von vorne nach hinten versmuten. Bei der inneren Untersuchung wird auch eine leichte Erreichbarkeit des Vorberges diese Vermutung bestätigen. Underseits werden wir aus schmalen Hüsten, Anlage zu Kropf ze. Beranlassung nehmen, an ein allgemein verengtes Beden zu benten und hier werden wir bei geringeren Graden vielleicht bei Erstgebärenden nicht den Vorberg fühlen, aber doch die Seitenwände des Beckens auffällig weit nach hinten versolgen können. Die schräg oder quer oder durch Knochengeschwülste verengten Beden finden wir bei der Untersuchung auch leicht heraus. In allen diesen Fällen muß die Frau in ärztliche Beobachtung gebracht werden, damit die Möglichkeit, daß ein ausgewachsenes Kind durchtreten erwogen und wenn nicht, die nötigen Maßregeln ergriffen werden können, um durch künftliche Frühgeburt im richtigen Momente oder auf andere Art die Situation zu einer gun-

stigen zu gestalten.
Biel und oft ist auch schon darüber gesproschen worden, wie die Insektion, das Kindsbert siehen worden, wie die Insektion, das Kindsbettsieber, zu vermeiden sei. Hier hat die vordeugende Behandlung seit 30 Jahren ihre schönsten Triumphe geseiert. Wir wissen jeht, daß wir bei der nötigen Gewissenhaftigkeit es sast sieher vermeiden können, daß durch unsere hände oder Instrumente von außen Insektions

stoffe eingeführt werden. Aber leicht kommt es vor, daß von den äußeren Geschlechtsteilen der Frau selber Keime eingebracht werden, wenn diese nicht gut gereinigt sind. Deshalb empsehelen wir immer, bei jeder inneren Untersuchung mit der linken Hand die Schamlippen gut auseinanderzuhalten, so daß der untersuchende Finger in die Scheide gelangt, ohne die äußeren Teile berührt zu haben.

An etwas muß noch gedacht werden und die Frauen sind darauf aufmerksam zu machen: Vom achten Wonate au spätestens muß der eheliche Verkehr in der Schwanger= schalt aufhören, damit nicht dadurch alle unsere Bemühungen um Bekämpfung der Iektion vereitelt werden. Ferner sind die Frauen zu delehren, daß sie ihre Geschlechtsteile durch Waschungen genau so sandere, sa sauberer haleten müssen, wie die anderen Körperteile; man sollte glauben, dies werde von selber gemacht, aber die Ersahrungen der Sprechstunde lehren, daß dies noch oft nicht der Fall ist. In der Schwangerschaft sowie zur Zeit der Perioden sollte aber jede Frau nicht einen Schwamm, sondern saubere Verdandere zur deit den wen, den Waschungen der ünseren Teile benuben.

Geschwülste der Gebärmutter, sogenannte Myome und Fibrome, können auch ein Gedurkshindernis bilden und deshalb, wenn die Hebanne eine solche Geschwulst entdeckt, besonders wenn diese im Becken drin steckt, so nunk raschest ärztliche Beratung nachgesucht werden. Denn wenn durch ein Myom der Weg verlegt wird und nun die Gedurt beginnt, so führt ein solches Sindernis leicht zu einer Ueberdehnung und Zerreihung der Gebärmutter. Die meist kleineren Myome, die sich oben auf dem Grunde der Gedärmuttersinden, haben sür die Gedurt weniger Bedeutung; höchstens können sie die Wehentätigseit kören, wenn sie tieser in der Wand drin sigen.

Eine Krankheit muß auch berücksichtigt werben, die gerade in der Schwangerschaft fehr ernftlich verlaufen kann: die Blindbarm entzündung. Diese tiektsche Krankheit läßt nicht lange Zeit zur Ueberlegung; rasch nuß die Diagnose gestellt und die Behandlung eingeleitet werden. In der Schwangerschaft nun ist die Sache besonders dringend, weil, wenn gewartet wird, dis sich ein Abszes gebildet hat, meist die Frühgeburt eintritt. Die Folge davon ist, daß die Wandungen des Abszesses, die vermöge der Nähe der Gebärmutter zum Teil von dieser gebildet werden, einreißen und der Eiter in die freie Bauchhöhle sich ergießt; eine meist rasch tötliche Bauchfellentzundung ist die Strenger als irgend sonft muß bei der Vindaarmentzündung in der Schwangerschaft bas Gesetz getten: Wöglichst rasche Diagnose-stellung und sosortige Operation, d. h. Ent-sernung des kranken Wurmes, bevor es zu einer Eiteransammlung um ihn herum ober zum Durchbruch seines Inhaltes in die Umgebung, asso zu einer Abszesbildung gekommen ist. Bauchweh meist mehr rechts, Temperatur steigerung, hoher Puls, Brechreiz oder Erbrechen, Winds und Stuhlverhaltung sind die gewöhn-lichsten Anzeichen dieser Krankheit. Die Heb-amme muß stets bei ähnlich beschäffenen Störungen baran benten und schleunigst einen Arzt fommen laffen, bevor es zu spät ift.

Endlich müssen wir noch ein Bort sagen über die Syphilis. Diese Krankseit, die des kanntlich nicht an einer Körperstelle allein sitt, sondern die gesanten Säste durchseucht und immer wieder an anderen Stellen zum Unsebruch kommt, hat auch einen sehr schlechten Sinstum auf das werdende Kind: Vielsach wird die Schwangerschaft früher oder häter unterströchen und dies kann sich viele Male nachseinander wiederholen, so daß eine Frau sünsehmal schwanger gewesen sein krau sünse, sechsmal schwanger gewesen sein krau, ohne ein einziges Kind zu besigen. Durch geeignete Behandlung ist es besonders in neuerer Zeit möglich geworden, eine Heitung in vielen Källen

herbeizusühren; zu diesem Zwecke muß aber das Borhandensein der Krankheit bei einer Frau bekannt sein. Deshalb ist es dei zweisselhaften Frühgeburten, wenn gar noch das Kind mazeriert ist, sehr wichtig, durch eine genaue ärztliche Untersuchung setzustellen, od Syphilis da ist oder nicht. Dazu wird neuerdings die sog. Wasssermann'sche Reaktion herbeigezogen, eine Untersuchung des Reaktion herbeigezogen, eine Untersuchung des Auchtenzeichung des abgestorbenen Kindes wie die Untersuchung des abgestorbenen Kindes wie des Fruchtkuchens sind wichtig und die Hebenmme sollte niemals eine solche frühgeborene Frucht und Plazenta wegwersen, sondern sie dem Arzte überweisen, der sit die genaue Untersuchung Sorge tragen wird.

Bir sehen, in wie mannigsaltiger Beziehung die Hebamme durch genaue Beobachtung und Untersuchung im Stande ist, Krankheiten srühzeitig zu erkennen und der sachgemäßen Bezhandlung zuzusühren. Keine Hebamme sollte diese schwen Seite ihres Beruses vernachlässigen, sondern immer danach streben, in jeder Beziehung zum Auten für die sich ihr anverstrauenden Franen zu wirken.

In der "Münchner Medigin. Wochenichrift" lesen wir folgendes Referat:

"Bei einer fleinen Spidemie von

## Kindbettfieber

handelt es sich um 4 Wöchnerinnen, die gestorben find. Es ift mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die mangelhafte Desin= fektion der Hebamme, die alle 4 Fälle vor der Geburt untersuchte, die Ursache für das Auftreten der Erkrankung war. Dieselbe hat grob fahrlässig gehandelt und dadurch den Tod der 4 Frauen verursacht. Sie wurde mit 9 Monaten Gefängnis bestraft und ihr bas Brüfungszeugnis entzogen. -Die Opfer einer zweiten Epidemie waren 3 Wöchnerinnen, von benen zwei starben, mährend eine nach längerem schwerem Arankenlager mit dem Leben davon fam. Der Mann der einen Sebamme litt an Kopfrose, die sie verband; sie übersgab (vielleicht) aus diesem Grunde die Kreißende, die sie untersucht hatte, an eine zweite Heb-amme, die von der Erkrankung des Mannes ihrer Kollegin an Rose Kenntnis hatte. Einige Tage später übernahm diese zweite Hebamme auch die Entbindung einer dritten Wöchnerin. Hebamme A. wurde zu 1 Monat, B. zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt."

"Rose" ist das so änßerst gesährliche und ansteckende Erysipel, eine Insektion der Haut mit Streptokokken, also gerade den gestruchtetsten Erregern des Kinddettsiebers. Niemals hätte die Hebannne, deren Mann hieran krank war, die Kreißende auch nur besuchen dürfen, geschweige denn sie untersuchen. Die zweite Hebannne sehlte, indem sie troh der schweren Erkrankung der einen Wöchnerin eine weitere Fran entband und so inssizierte.

# Aus der Praxis.

I.

Im August 1911 wurde ich am Morgen früh zu einer Erstgebärenden gerusen, die ich vor ein par Bochen einmal sah, schon damals sied mir ihr großer Umsamg auf. Da die Frau von kleiner Statur war, dachte ich mir nicht grad viel anderes dabei, als das Kind müsse doch an einem Ort sein, untersucht hatte ich auch nicht; aber dei meiner Ankunst, muste ich mich recht zusammen nehmen, um mein Erstaunen nicht zu verraten, so hatte die Frau, seitdem ich sie sah, an Umsang zugenommen. Die Gebärende besand sich außerhalb des Bettes und sagte, sie hätte schon die ganze Nacht nicht gesichlasen, weil sie Wehen gehabt hätte, nur kämen sie jest immer stärker. Was mir noch aussiel, waren die arg geschwollenen Füße. Als ich so

weit war, um untersuchen zu können und ich die Frau fo vor mir liegen fah, war mir nicht grad rosig zu Mute, denn einen solch gruß ausgedehnten Leib sah ich wirklich nie und bei der äußerlichen Untersuchung konnte ich gar ver außernahm unternahm tonnte ab gleich, daß da gewiß Zwillinge, wenn nicht Drillinge, geboren werden sollen. Bei der Untersuchung war ein Kopf ob dem Beckeneingang. Mutter-var 8 Uhr morgens. Um 11 Uhr sing sie an zu pressen, ich untersüchte und sand den Kopf gut ins Becken eingetreten, der Muttermund sast verstrichen, ich sprengte die Blase, es floß eine übermäßige Menge Fruchtwasser ab und ich war der Hossima, die Frau werde ihr Kind ohne Kunschisse gedären; aber als um 1 Uhr trot den größten Anstrengungen seitens der Gebärenden keine Anzeichen eintraten, daß die Geburt Fortschritte mache, untersuchte ich nochmals, fand den Kopf bereits am Beckenboden; aber leider war die Stirne ein bischen tieser getreten, bald ging auch Kindspech mit dem Fruchtwasser ab. Ich sieß sosort den Arzt rusen, welcher um 2 Uhr da war; auch ihm fiel in erster Linie die große Ausdehnung des Leibes auf. Er konnte äußerlich auch nichts feststellen über allfällige Zwillinge. Das Rind wurde nun rasch mit der Zange entwickelt; es war ein großes Mädchen. Unsere Vermutung, es könnten Zwillinge fein, bestätigte fich, das zweite Kind, ebenfalls ein großes Madchen, stellte sich in Querlage zur Geburt. Es wurde vom Arzt auf den Fuß gewendet und die Geburt beendet; auch da floß eine übermäßige Wenge Fruchtwasser ab. Wir hatten eine wahre Ueberschwenmung; auch die Nachgeburten wahs ren groß. Ein Scheidens und Dammriß wurde genäht und um 4 Uhr verließ uns der Arzt, Mutter und Kinder in ordentlichem Wohlsein hinterlaffend. Am folgenden Morgen war die Temperatur 37°, von da ab ging sie nicht zu-rück, sondern stieg die folgenden Tage bis 38°. Der Arzt fand nichts besonders Schlimmes, der Ausfluß war übelriechend in großer Menge. Der Arzt verordnete Scheidenspülungen und verschrieb Sec. Am zehnten Tage ging die Temperatur wieder zurück und am vierzehnten Tage fonnte die Frau das erstemal das Bett ver= Die Kinder wurden von der Mutter gestillt, obwohl sie sich bagegen sträubte und zuerst behauptete, es verursache ihr zu arge Schmerzen in den Brüften; aber nachher war fie doch felbst froh, daß ich nicht nachgab.

II.

Folgender Fall datiert zurück im Mai 1908; aber meinem Gedächtnis ift er tropdem nicht entschwunden, tat mir der unglückliche Ausgang damals fo weh, daß ich eine Woche lang ganz trant war, so was vergißt sich nicht. Ich wurde zu jener Zeit von einer Witwe zu einem Besuch gebeten, um deren Tochter zu entelinden: ein 26-jähriges, schlankes, hübsches Mädchen, leider beschräntt, sprechen konnte es nicht gut, ebenso nicht recht lausen. Die Hand- und Fußgelenke waren abnormal dick; als ich dasselbe damals fah, waren die Füße und Beine arg angeschwollen. Das Mädchen war von einem Familienvater vergewaltigt worden und fand bamals die Geschichte vor dem Gericht seinen Abschluß, nur bekam der Mißetäter, meiner Ansicht nach, viel zu wenig Strafe. Ich wurde an einem Morgen in der Frühe gleichzeitig zu zwei Geburten gerufen, der einte Ruf galt zu dem vorerwähnten Mädchen, ich bat eine Kollegin, mich daselbst zu vertreten, bis ich kommen konnte. Als ich Mittags nach Hause kam, berichtete meine Kollegin, es sei nicht notwendig, zu der Gebärenden zu gehn, bis ich wieder gerusen werde; es treten nur sehr schwache Wehen auf und der Kopf stehe noch sehr hoch. Am Abend bekam ich Be-